

Das Millionending

Die Besucherzahl der
Dokumentationsstätte Regierungsbunker
hat am 17. Juni 2023
die Millionenmarke geknackt.

Mit Martina May aus Essen war es ausgerechnet die Mitarbeiterin eines am Bunkerbau beteiligten Unternehmens, die als einmillionste Besucherin begrüßt werden konnte.

Besuchergruppe der Dokumentationsstätte Regierungsbunker am Wochenende nach der ersten Million.

ThyssenKrupp hatte einige Mitarbeiter zum Betriebsausflug ins Ahrtal eingeladen, Bunkerbesichtigung inklusive. Das Essener Unternehmen war ab 1962 maßgeblich in den Bunkerbau eingebunden. So schließt sich nun nach Jahrzehnten auf ungewöhnliche Weise der Kreis um die Geschichte dieses einst geheimen Ortes, der seit 2008 für Menschen aus aller Welt offen steht.

Geschichten um die Besucherzahlen gibt es viele und manche sind nach 15 Jahren Museum etwas abgedroschen. So die um 100 Besucher im Monat, die einst diesem Teil deutscher Geschichte zugeordnet wurden. Auch der Satz von Florian Mausbach, Ex-Präsident des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung und verantwortlich dafür, dass 203 Bunkermeter nicht abgerissen wurden, fiel schon des Öfteren: „Dann stand ich da mit meinem Bunker-Museum, und keiner wollte es übernehmen.“ Auch bei der kleinen Feier zum Millionending am Freitag (17. Juni 2023) zitierte sich Mausbach selbst. Und doch beschreibt es die aus heutiger Sicht völlig unverständliche Situation für den obersten Bunkerrückbauer, der hier einen Lern-Ort des kalten Krieges etablieren wollte. Weder das Bonner „Haus der Geschichte“ noch der Landkreis Ahrweiler oder die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler sahen sich imstande oder eine optimistische Zukunft im Sinne des Bunker-Museums, und schlugen die angetragene Trägerschaft aus. Mausbachs Suche nach einem Abnehmer des Bunkerschlüssels endete beim Heimatverein Alt-Ahrweiler. Eine verrückte Nummer: ein lokaler Heimatverein war nun Hausherr des Regierungsbunkers. Wie das weitergehen würde, wusste damals niemand. Doch bei den prognostizierten Besucherzahlen war es eigentlich auch egal. Denn wenn man alle 14 Tage 50 Menschen die Reste dieses außergewöhnlichen Kapitels kalter Krieg ohne weitere Erklärung

präsentieren würde, konnte man kaum etwas falsch machen. Der Nutzungsvertrag war und ist in diesem Punkt sehr deutlich: Mit dem Betrieb verbinden sich „keine museumspädagogischen Aufgaben“. Ohne jeden Tiefgang wären die damals genannten 1.000 Besucher pro Jahr womöglich Realität geworden, macht nach 15 Jahren 15.000.

Es kam alles anders. Rein rechnerisch besuchten fast 67.000 Menschen pro Jahr die Dokumentationsstätte. Die Corona-Einschränkungen wie auch die Auswirkungen der Flutkatastrophe 2021 sorgten für einen deutlichen Knick der Besucherstatistik.

Doch gerade beim Neustart des Ahrtals nach dem Hochwasser spielte die Dokumentationsstätte eine wichtige Rolle. Denn völlig unbeschadet, wurden potentielle Gäste angesprochen, gerade jetzt die Ahr-Region mit einem Besuch zu unterstützen.

Die Erfolgsgeschichte im und um den Regierungsbunker wurde fortgeschrieben, die erste Million ist nun voll. Für die rund 70-köpfige Mannschaft der Dokumentationsstätte und die Verantwortlichen des Heimatvereins ein großer Erfolg, hinter dem letztlich das Interesse der Öffentlichkeit steht. Und das ist ungebrochen hoch. Diese Unterwelt fasziniert auf besondere Weise. Und sie hat noch viel zu bieten – künftig auch im Rahmen erweiterter Führungen in den rückgebauten Teil. Gut möglich, das bis zur zweiten Million weniger als 15 Jahre vergehen.

(19. Juni 2023)